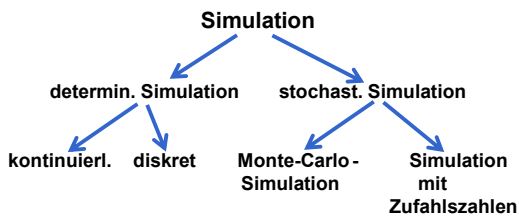


Adaptive Modellierung und Simulation

Kapitel 5: Stochastische Simulation

Rüdiger Brause

Simulation



Stochastische Simulation

Kont.vs. diskrete Simulation

Erzeugung einer Verteilung

Monte-Carlo-Simulation

Simulationsrahmen

Auswertung

Analytische Simulation

- **Beispiel:** Optimierung einer Lagerhaltung
 - Produktion R nutzt ein Lager L
 - fester Bearbeitungsaufwand F jeder Bestellung B
⇒ **große** Bestellmengen
 - ungenutztes Material bindet Kapital H
⇒ **kleine** Bestellmengen

Optimum B^* ?

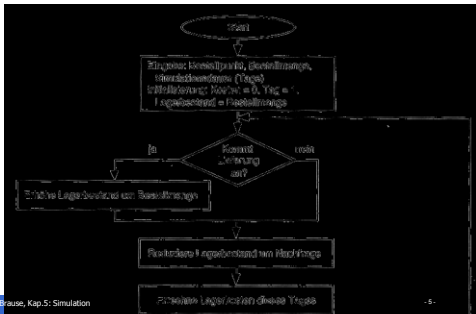
Rechnung

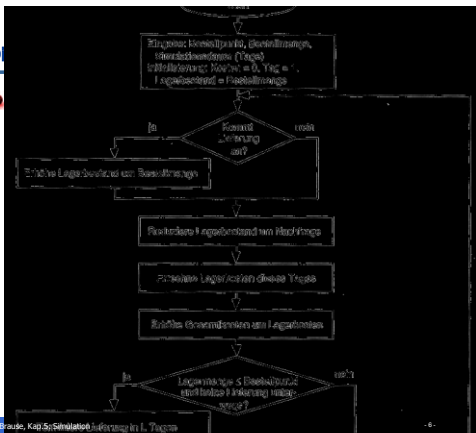
$$\Rightarrow B^* = (2RF/H)^{1/2}$$

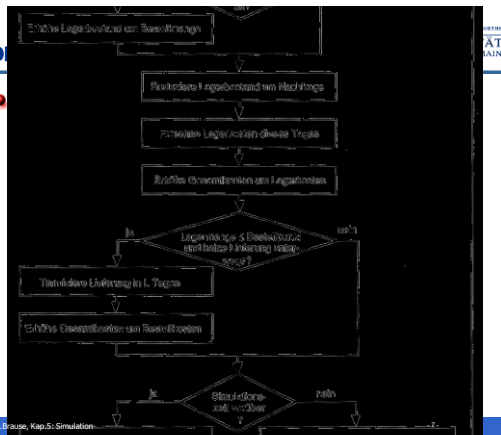
Ermittelbar auch durch diskrete Simulation !

Diskrete Simulation

Flussdiagramm Liefersystem







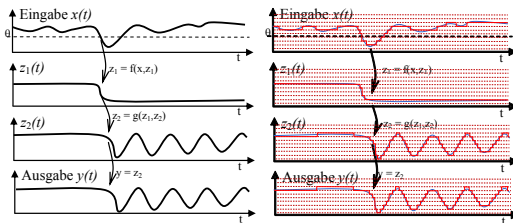
R. Brause, Kap. 5: Simulation

Zeitkontin. vs. zeitdiskrete Simulation

• Realität: kontinuierlich

• Computer-Repräsentation:
Wert-Diskretisierung mit endl. Binärzahl

$$\mathbb{R} \ni x \rightarrow \sum_i b_i 2^i$$

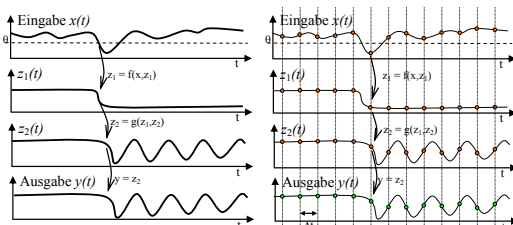


R. Brause, Kap. 5: Simulation

Zeitkontin. vs. zeitdiskrete Simulation

• Realität: kontinuierlich

• Zeit-Diskretisierung



R. Brause, Kap. 5: Simulation

Sampling-Probleme

• Gleiche Abtastfrequenz

Pro: Zeitsynchrone Abtastwerte

Contra:

- Hohe Samplingrate nötig bei „schnellen“ Änderungen.
- Nyquist-Theorem: höchster Frequenzanteil $f \leq f_s$ Samplingfrequenz
- Hohe Speicher- und CPU-Anforderungen bei hoher Anforderung an alle Sampling-Raten aller Variablen

• Individuelle Abtastfrequenz

Pro: Geringerer Speicherbedarf

Geringer Aufwand (Geld, Belastung): Klein. Praxis!

Contra:

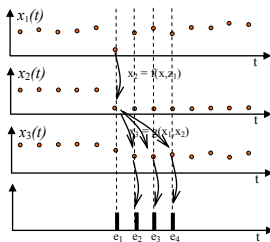
- Die Messzeitpunkte sind nicht identisch: Temp. Datenbanken !
- Messwerte neu konstruieren („Resampling“)
- „Missing values“ ergänzen (Zufallsverteilung)

Sampling-Probleme

• Beispiel: Variable für Sept. Schock-Diagnose

- 140 Var. Existieren – aber nur wenige sind häufig gemessen
- Blutdruck ist wichtig und häufig gemessen
- Thrombozytenzahl nur einmal pro Tag gemessen,
- Sepsis-Dynamik ist innerhalb 6 Std. aktiv, also geringere Diagnosefähigkeit als möglich.

Ereignisorientierte Simulation



Zeitliche Ordnung \Leftrightarrow Kausalordnung:
Zeit = Ordnungsindex

Ereignisorientierte Simulation

Beispiel: Supermarkt

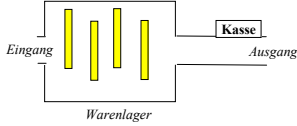
Eingabe $x \in \{\Phi, a, b, c, \dots\}$

Einkaufszeit T_{aL}

Warteschlange

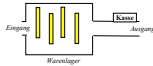
- Länge z_w
- Zeit T_{aW}

Ausgabe $y \in \{\Phi, a, b, c, \dots\}$



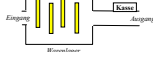
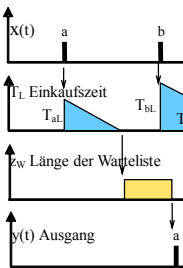
Ereignisorientierte Simulation

Beispiel: Supermarkt



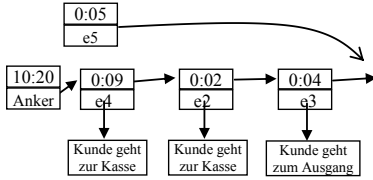
Ereignisorientierte Simulation

Beispiel: Supermarkt



Zentrale Zeitachse

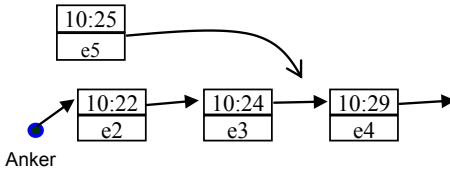
• Ungeordnete Achse, Herunterzählen



- ❖ Schnelles Einhängen
- ❖ Langsamer Zyklus

Zentrale Zeitachse

• Geordnete Achse, Vergleich mit aktuell. Zeit



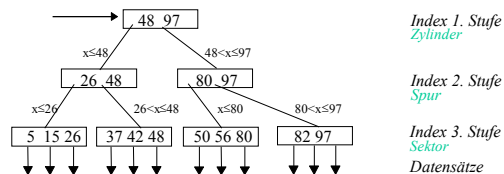
- ❖ Langsames Einhängen
- ❖ Schneller Zyklus

Indexsequentielle Datellen

• Beispiel Einwohnerdatei, Schlüssel = Alter

- Auffüllen von Containern der Größe m mit Schlüsseln
- Baumstruktur für indizierten Zugriff:
 - Index $n-1$. Stufe = {max (container Index n -ter Stufe) }
- Index-sequentielle Speicherung (Zylinder, Spur, Sektor)

Beispiel 12 Record-Schlüssel: 5, 15, 26, 42, 48, 56, 80, 82, 97, 37, 50



Problem: Eingliedern/Ausgliedern von Datensätzen in die Container (Datenblöcke) fester Größe, z.B. „41“

Stochastische Simulation

Kont.vs. diskrete Simulation

Erzeugung einer Verteilung

Monte-Carlo-Simulation

Simulationsrahmen

Auswertung

Stochast. Simulation

Eigenschaften von Zufallszahlen

- DEF Verteilungsfunktion $P(w)$
- DEF Dichtefunktion $p(x)$
- DEF Erwartungswert μ
- DEF Varianz σ^2

Stochast. Simulation

Messung von Zufallszahlen

- Implementierung von Histogrammen
- Fluch der Dimensionen

Stochast. Simulation

Erzeugung von Zufallszahlen

Forderungen

- Unabhängigkeit $P(x_i, x_j) = P(x_i)P(x_j)$
- Konstante Dichte bei $U(0,1)$ $p(x) = c$
- Hohe Besetzungsdichte *keine Lücken zwischen mögl. Werten*
- Reproduzierbarkeit *Pseudo-Zufallszahlengenerator*

Linearer kongruenter Generator LCS

Historisch

von Neumann, Metropolis 1940

$$X_i = 7\ 1\ 8\ 2 \rightarrow (X_i)^2 = 5\ 1\ 5\ 8\ 1\ 1\ 2\ 4$$

$$X_i = 5\ 8\ 1\ 1 \rightarrow (X_i)^2 = 3\ 3\ 7\ 6\ 7\ 7\ 2\ 1$$

$$X_i = 7\ 6\ 7\ 7 \rightarrow (X_i)^2 = \dots$$

Linearform LCS

$$x_{t+1} = (ax_t + b) \bmod m \quad \text{linearer Kongruenter Generator LCG}$$

$$n \bmod m := n - \left\lfloor \frac{n}{m} \right\rfloor m \quad n, m \text{ ganze Zahlen } > 0$$

Linearer kongruenter Generator LCS

Unabhängigkeit

Nicht gegeben bei gleichen Sequenzen

Besetzungsdichte

Problematisch bei schlechten Werten für a, b, m

Forderungen:

- $\text{ggT}(b, m) = 1$
- WENN q Primzahl in m , DANN auch in $a-1$
- WENN 4 in m , DANN auch in $a-1$

Implementierung

Modulo-Bildung durch Löschen der k obersten Bits

Erzeugung von x durch Shift und Addition

Verallgemeinerung

$$x_{t+1} = g(x_t, x_{t-1}, x_{t-2}, \dots) \bmod m$$

Quadratische Generator, multiple-rekursive Generator

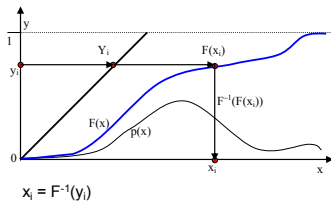
Erzeugung einer Verteilung

- **Gegeben:** Zufallszahl einer Verteilung
- **Gesucht:**
 - Zufallszahl mit neuem Erwartungswert
 $x' = x + \mu$
 - Zufallszahl mit neuer Varianz
 $x' = (x - \mu)\sigma + \mu$
 - Zufallszahl mit neuen Intervallgrenzen x_0', x_1'
 $x' = x_0' + (x - x_0) \frac{(x_1' - x_0')}{(x_1 - x_0)}$

Erzeugung einer Verteilung

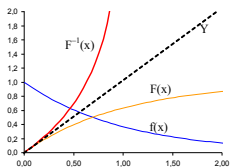
- **Kontinuierliche Verteilung**

X verteilt nach $F(x)$ mit Dichte $p(x)$
Y uniform verteilt im Intervall $[0,1[$



Erzeugung einer Verteilung

- **Beispiel:** Erzeugung einer Exponentialverteilung



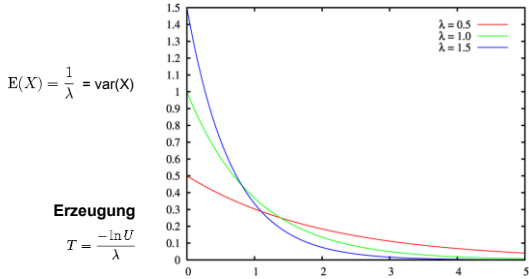
$$p(x) = \begin{cases} \lambda e^{-\lambda x} & \text{für } x \geq 0 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$F(x) = \int_0^x \lambda e^{-\lambda t} dt = 1 - e^{-\lambda x}$$

$$x = F^{-1}(y) = -\frac{\ln(1-y)}{\lambda}$$

Verteilungen

- Exponential-Verteilung $f(x) = \begin{cases} \lambda e^{-\lambda x} & , x \geq 0, \\ 0 & , x < 0. \end{cases}$



R. Brause, Kap. 5: Simulation

Erzeugung einer Verteilung

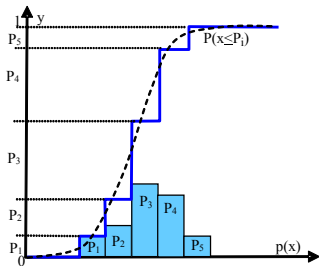
- Simuliere das Auftreten eines Ereignisses e mit P
Wenn x aus $U(0,1)$, so ist $P = \text{Prob}(x \leq P)$
Also $x = \text{UniformRandom}(0, 1)$
IF $x \leq P_1$ **THEN** SimulateEvent(i)
- Simuliere das Auftreten von vielen Ereignissen, dh. eine diskrete Verteilung P_1, P_2, \dots, P_n

Wie ??

R. Brause, Kap. 5: Simulation

Erzeugung einer Verteilung

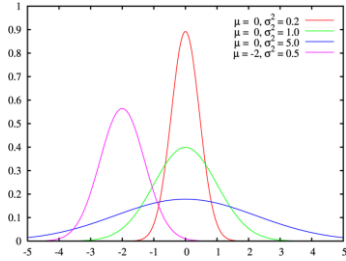
- Erzeugung einer diskreten Verteilung



R. Brause, Kap. 5: Simulation

Verteilungen

• **Normal-Verteilung** $f(x) = \frac{1}{\sigma\sqrt{2\pi}} \exp\left(-\frac{(x-\mu)^2}{2\sigma^2}\right)$.



R. Brause, Kap. 5: Simulation

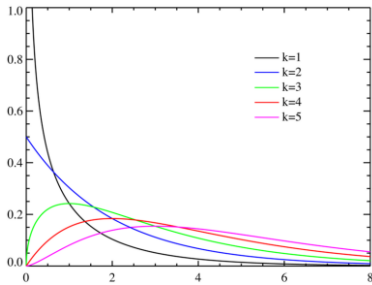
- 11 -

Verteilungen

• **χ^2 -Verteilung** $f_k(x) = \frac{(1/2)^{k/2}}{\Gamma(k/2)} x^{k/2-1} e^{-x/2}$

$E(x) = k$
 $Var(x) = 2k$

Erzeugung
 $Y = \sum_{m=1}^k X_m^2$



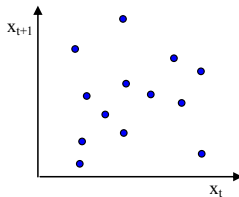
R. Brause, Kap. 5: Simulation

- 12 -

Testen einer Verteilung

• **Grafische Tests auf Abhängigkeit**

Soll: uniforme Dichte



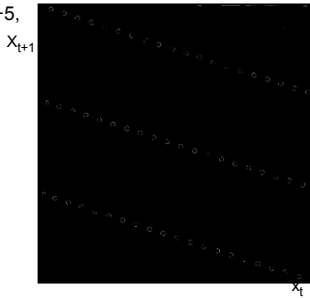
R. Brause, Kap. 5: Simulation

- 13 -

Testen einer Verteilung

• LCG

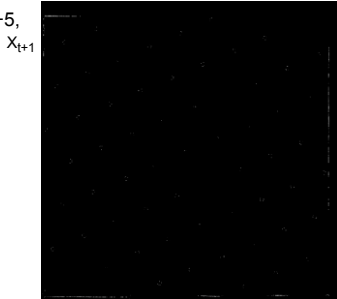
$m = 2^8, a = 2^4 + 5,$
 $b = 1$



Testen einer Verteilung

• LCG

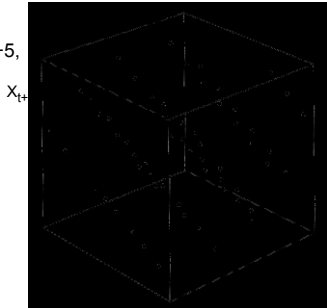
$m = 2^8, a = 2^5 + 5,$
 $b = 1$



Testen einer Verteilung

• LCG

$m = 2^8, a = 2^5 + 5,$
 $b = 1$



Testen einer Verteilung

• **RUN-Tests:** Erzeugung einer Zeichenkette aus 0,1

Beispiel: größer $\frac{1}{2} = 1$ / kleiner $= 0$

$$0,5 \rightarrow 0,7 \rightarrow 0,8 \rightarrow 0,3 \rightarrow 0,2 \rightarrow 0,6$$

$$\underset{1}{1} \ \underset{1}{1} \ \underset{1}{1} \ \underset{0}{0} \ \underset{0}{0} \ \underset{1}{1}$$

$$S_i = \begin{cases} 1 & x_i \geq 0,5 \\ 0 & x_i < 0,5 \end{cases}$$

$S = S_1 S_2 S_3 \dots S_i$, Unterscheid. von Unterketten r_i mit gleich. Zeichen

Test:

$$P(S_i=0) = P(S_i=1) = \frac{1}{2} \Rightarrow P(n \text{ gleiche Zeichen}) = \left(\frac{1}{2}\right)^n$$

Konvergiert $P(\cdot)$ zu $\left(\frac{1}{2}\right)^n$ für alle n ?

Testen einer Verteilung

• **Anpassungs-Test**

Gegeben: „uniformer“ Generator mit $p(x)$

Test des Histogramms aus m Intervallen, n Ereignissen

Soll: $P_i = n/m$ pro Intervall

Gemessen: Varianz $\chi^2 = \frac{m}{n} \sum_{i=1}^m \left(P_i - \frac{n}{m} \right)^2$
 χ^2 -Verteilung mit m Freiheitsgraden

Test: Ist die Varianz zu groß?

Ist $\chi^2 > \chi^2_{m-1, \alpha}$ mit α Akzeptanzwahrscheinlichkeit?

wobei $\chi^2_{m-1, \alpha} \approx (m-1) (1 - \alpha + \alpha a^{1/2})^2$ mit $a = \frac{2}{9(m-1)}$

und X_α korresp. kritischer Punkt einer $N(0,1)$

Testen einer Verteilung

• **d -dimensionaler Anpassungs-Test**

Gegeben: „uniformer“ Generator mit $p(x)$

Test des d -dim. Histogramms aus m Intervallen/dim, n Ereignissen

Soll: $P_{ijk\dots} = n/m^d$ pro Intervall

Gemessen: Varianz $\chi^2(d) = \frac{m^d}{n} \sum_{i,j,k,\dots=1}^m \left(P_{ijk\dots} - \frac{n}{m^d} \right)^2$

Test: Ist die Varianz zu groß?

Ist $\chi^2(d) > \chi^2_{m-1, \alpha}$ mit α Akzeptanzwahrscheinlichkeit?

Beispiel: $\chi^2_{m-1, \alpha} = 4.211,4$ für $\alpha = 0,9$

RANDU-Generator: $\chi^2(1) = 4.202,0 < 4211,4$

$$\chi^2(2) = 4.202,3 < 4211,4$$

$$\chi^2(3) = 16.252,3 > 4211,4 \text{ schlechte Leistung!}$$

Verteilungen

Gamma-Verteilung

$$f(x|k, \theta) = x^{k-1} \frac{e^{-x/\theta}}{\theta^k \Gamma(k)} \text{ for } x > 0$$

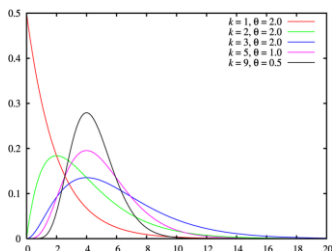
$$\theta = \frac{1}{kN} \sum_{i=1}^N x_i$$

Def. Gamma-Funktion

$$\Gamma(z+1) = z! \\ \Gamma(z+1) = z \Gamma(z).$$

Erzeugung

$$\sum_{k=1}^n -\ln U_k \sim \text{Gamma}(n, 1)$$



Stochastische Simulation

Kont.-vs. diskrete Simulation

Erzeugung einer Verteilung

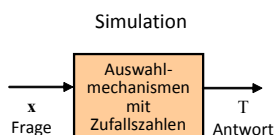
Monte-Carlo-Simulation

Simulationsrahmen

Auswertung

Monte-Carlo-Simulation

Leistungsschema

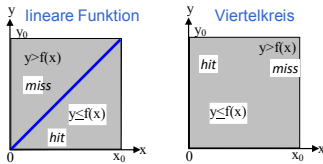


Monte-Carlo-Simulation

Hit-and-miss Simulation

- Simuliere alle Situationen
- Selektiere die „günstigen“ mit Hilfe von Auswahlregeln

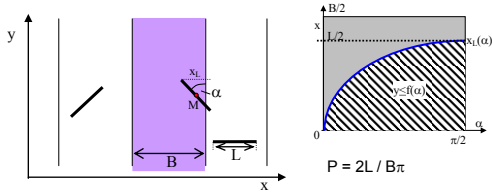
Beispiel: Integralmessung durch Simulation



Monte-Carlo-Simulation

Hit-and-miss Simulation: Buffons Problem

Mit welcher Wahrscheinlichkeit P kreuzt ein geworfener Stab L eine Streifengrenze B ?



Test auf Genauigkeit Simulation vs. analyt. Ergebnis nötig

Monte-Carlo-Simulation

Test der Resultate

Gegeben: N Zufallsexperimente, Trefferrate T_i

$$\hat{T} = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n T_i \quad \text{Schätzung für Erwartungswert (Trefferate)}$$

mit experimentell beobachteter Varianz

$$s^2 = \frac{1}{n-1} \sum_{i=1}^n (T_i - \hat{T})^2$$

Frage: Ist \hat{T} normalverteilt um vermutete Trefferrate T_μ ?

Test: Liegt \hat{T} im Konfidenzintervall $[\hat{T} - x_\alpha, \hat{T} + x_\alpha]$?

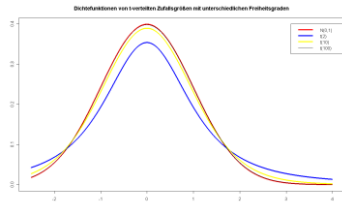
wobei $x_\alpha = N_\alpha \cdot \frac{s}{\sqrt{n}}$ Umrechnung der Grenzen des Konfidenzintervalls $[-N_\alpha, N_\alpha]$ von $N(0,1)$

JA $\Rightarrow \hat{T}$ ist mit Wahrscheinlichkeit $1-2\alpha$ um T_μ normalverteilt. Bei $n < 40$ t -Verteilung benutzen!

Verteilungen

• **Studentische t-Verteilung mit n Freiheitsgraden**

Stud. t-Verteilung $f_n(x) = \frac{\Gamma(\frac{n+1}{2})}{\sqrt{n\pi}\Gamma(\frac{n}{2})} \left(1 + \frac{x^2}{n}\right)^{-\frac{n+1}{2}}$ $\Gamma(x) = \int_0^{+\infty} t^{x-1}e^{-t}dt$



Monte-Carlo-Simulation

• **Crude Monte Carlo**

Übergang auf Gesamtmenge der Zufallszahlen durch Veränderung des Ziels:

$$I = \int f(x)dx = \int_{\tilde{x}_1, \dots, \tilde{x}_n} \dots x$$

so dass

$$I = \langle \tilde{x}, x \rangle = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \tilde{x}_i, \text{ wobei } x_i \in p(x)$$

Stochastische Simulation

Kont.vs. diskrete Simulation

Erzeugung einer Verteilung

Monte-Carlo-Simulation

Simulationsrahmen

Auswertung

Simulationsrahmen

● Problemerkennung

- **Anwender-Terminologie** ist komplex und undurchsichtig.
- Die **Wahrnehmung** des Problems ist stark von unterschiedlichen Interessen des Auftraggebers bestimmt.
- Es ist schwer, von dem, was die Auftraggeber als Problem ansehen, zu dem **wirklichen Problem** durchzudringen. Wichtige Aspekte anderer Anwender werden vernachlässigt.
- Sind wir zu selbstsicher, so führt ein "**Schnellschuss**" leicht zu einer realitätsfernen Lösung.
- Auch **übermäßige Betroffenheit** bewirkt eine "betriebsblinde" Lösung.

Simulationsrahmen

● Modellspezifikation

- **Anfang**: Glossar mit Grundbegriffen und Beschreibung der Bedeutung und Wechselwirkung
- **Zweiter Schritt**: formale Modelle für die Wechselwirkungen (UML-Diagramme, Modellierung der Eingaben,...)
- Nach der Modellierung folgt die **Evaluation** des Modells.

Spiralenmodell: Radius ~ Detaillierungsgrad

Simulationsrahmen

● Modelldetaillierung

- Detaillierung im top-down-Modus
- Nur soweit nötig zur Beantwortung der Fragen
- Nur soweit ein geplantes System schon festgelegt ist

● Probleme der Detaillierung

- Zu detailliertes Modell ("**brute force**"): Anzahl der möglichen Simulationsläufe ist aus Rechenzeitgründen begrenzt
→ unsignifikante stoch. Ergebnisse.
- Verhalten des Gesamtsystems wird schwer verständlich und validierbar → Fehler in der Modellierung werden schwer erkannt
- Fertigstellung des Modells wird stark verzögert, so dass das Projekt erfolglos abgebrochen werden muss.

Simulationsrahmen

Integration realen Systemverhaltens

Parameterschätzungen basieren auf Eingabegrößen
einer diskreten, ereignisorientierten Simulation:

- die Frequenz oder der Zeitabstand auftretender Ereignisse, etwa zwischen Eingabe und Ausgabe
- eine nachgefragte Menge (Ausgabe) pro Zeiteinheit
- die Zeitdauern für die Dienstleistung in Warteschlangen: Bedienung von Menschen, Fertigung von Waren

Warteschlangen im System:

Abweichung vom klassischen Warteschlangenmodell ?

- Gibt es eine zentrale Warteschlange für mehrere Bedienstationen, oder hat jede Station ihre eigene?
- Ist es möglich, sich vorzudrängeln (*cheating*), die Warteschlange plötzlich zu wechseln (*swopping*), das Warten vorzeitig abbrechen (*reneging*) oder angesichts einer vollen Warteschlange sich gar nicht erst anzustellen (*balking*)?

Simulationsrahmen

Modellierung der Eingabeverteilungen - Wie?

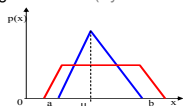
Verteilung passt am Besten zu den gemessenen Daten
Oder **Annahmen** entsprechen inhaltlich am Besten dem Modell:

- reelle Variable, die als **Summe** von unabhängigen Zufallsgrößen entsteht \Rightarrow Normalverteilung.
- beobachtete Variable x als **Produkt** unabhängiger Zufallsgrößen y_i , so ist der Logarithmus der beobachteten Variable

$$\ln x = \ln \prod_{i=1}^m y_i = \sum_{i=1}^m \ln y_i = \sum_{i=1}^m X_i \quad \text{log-normalverteilt}$$

- Ex. keine Daten über die fragliche Eingabevariable (System ex. nicht, zu selten, zu wenig Zeit)

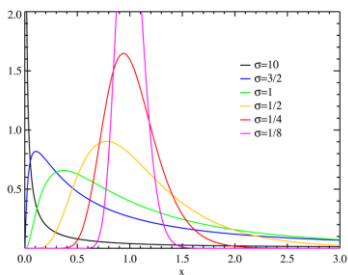
Befragung von Experten:
Ermittlung von min, max, Mittelwert ;
Schätzung der Verteilung mit
Vertrauensintervall



Verteilungen

Log-normal-Verteilung $f(x|\mu, \sigma) = \frac{1}{x\sigma\sqrt{2\pi}} e^{-\frac{(\ln x - \mu)^2}{2\sigma^2}}$

$E(X) = e^{\mu + \sigma^2/2}$
 $var(X) = (e^{\sigma^2} - 1)e^{2\mu + \sigma^2}$



Simulationsrahmen

- **Modellierung von Ankunftsprozessen**
Einzelereignisse unabhängig, aber ex. zeitl. Abhängigkeiten
- **Autoregressive Prozesse** *Frühere Werte AR(N)*

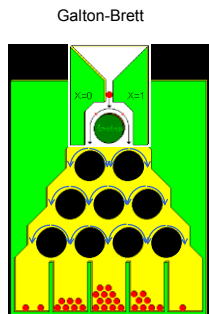
$$x_i = \mu + a_1(x_{i-1} - \mu) + \dots + a_N(x_{i-N} - \mu) + \varepsilon_i$$
 $\mu =$ gleit. Erwartungswert, ε normalverteilt **ARMA-Prozess**
 a_i über Parameteranpassung (Box-Jenkins)
 Stationäre Verteilung $F(x_i)$ beobachtet: Simulation von x_i durch
 $x_i = F^{-1}(\Phi(z_i))$, z_i normalverteilt mit ARMA **ARTA-Prozess**
- **Ankunftsprozesse** *Poisson-Prozess*
 Ereignisse mit Zeiten t_0, t_1, \dots gegeben.
DEF Ankunftsprozess = stoch. Prozess, gekennzeichnet durch
 Anzahl der Ankunftsereignisse t_i , mit $t_0 < t_1 \leq \dots$

Ankunftsprozesse

- **Binomialverteilung**
 $p = \text{Prob}(\text{Im Zeitabschnitt } \Delta t \text{ kommt ein Kunde})$
 Verteilung von k Kunden in n Zeitabschnitten =
 Binomialverteilung
- **Poissonprozess**
 $\lim_{n \rightarrow \infty} \text{Binomialverteilung} = \text{Poisson-Verteilung}$
 $\Delta t \rightarrow 0$
 $n \rightarrow \infty$

Binomialverteilung

- **Def. Bernoulli-Prozess**
 Stochast. Prozess, bei dem
 2 Ereignisse bei jedem Versuch
 möglich sind
 z.B. {Erfolg, Misserfolg},
 {Zahl, Wappen}, {1, 0},
 {Wahr, Falsch}, ...
 mit p bzw. $q = 1 - p$



Binomialverteilung

Bei n Würfeln ergibt dies eine Kette von n Zeichen (Entscheidungen), von denen k gleich sind.

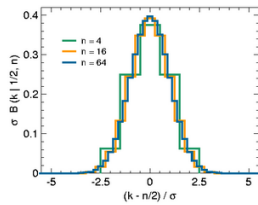
- Die Anzahl von k gleichen Zeichen in unterschiedlicher Reihenfolge ist $\binom{n}{k}$
- Die Wahrscheinlichkeit für k gleiche Zeichen ist $p^k q^{n-k}$

Also :

$$B(k, n) = \binom{n}{k} p^k q^{n-k} = \frac{n!}{(n-k)!k!} p^k q^{n-k} \quad \text{Binomialverteilung}$$

Binomialverteilung

- Übergang zur Normalverteilung bei $n \rightarrow \infty$



Zentrierte und skalierte Verteilung

Poisson-Verteilung

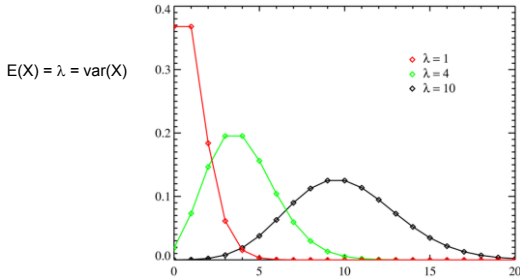
- Grenzwert der Binomialverteilung: $p = \frac{\lambda}{n}$

$$\begin{aligned} \lim_{n \rightarrow \infty} P(X = k) &= \lim_{n \rightarrow \infty} \frac{n!}{(n-k)!k!} \left(\frac{\lambda}{n}\right)^k \left(1 - \frac{\lambda}{n}\right)^{n-k} \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \frac{(n-k)!}{(n-k)!n^k} \frac{n!}{k!} \left(\frac{\lambda}{n}\right)^k \left(1 - \frac{\lambda}{n}\right)^n \left(1 - \frac{\lambda}{n}\right)^{-k} \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \underbrace{\frac{n}{n}}_1 \underbrace{\frac{(n-1)}{n}}_1 \underbrace{\frac{(n-2)}{n}}_1 \dots \underbrace{\frac{(n-k+1)}{n}}_1 \frac{\lambda^k}{k!} \underbrace{\left(1 - \frac{\lambda}{n}\right)^n}_{= e^{-\lambda}} \underbrace{\left(1 - \frac{\lambda}{n}\right)^{-k}}_1 \end{aligned}$$

$$P_\lambda(n) = \frac{\lambda^n}{n!} e^{-\lambda} \quad \text{Poisson-Verteilung}$$

Verteilungen

• **Poisson-Verteilung** $P(N = k) = \frac{e^{-\lambda} \lambda^k}{k!}$,



R. Brause, Kap. 5: Simulation

Poisson-Prozess

Sei die Anzahl der Kunden, die im Zeitabschnitt $[t, t+s]$ ankommen, mit $k = N(t+s) - N(t)$ bezeichnet.

Dann gelten folgende 3 Bedingungen für einen Poisson-Prozess:

1. Die Kunden kommen nach einander an.
2. Die Anzahl k ist unabhängig von der Anzahl $N(u)$, $0 \leq u \leq t$, die vorher angekommen waren.
3. Die Verteilung der Kundenzahl k ist unabhängig von t (*Stationarität*).

• **Satz**

$$P(k) = \frac{(\lambda s)^k e^{-\lambda s}}{k!} \quad \text{mit} \quad \begin{matrix} k = N(t+s) - N(t) \\ k = 0, 1, 2, \dots, \quad t, s \geq 0 \end{matrix}$$
 und $\langle N(s) \rangle = \lambda s$.

R. Brause, Kap. 5: Simulation

Poisson-Prozess

• **Erwartungswert** $\langle N(s) \rangle = \lambda s$, also in $s=1$ Zeit sind λ Kunden bzw. Zeit pro Kunde $1/\lambda$.

• **Satz**
 Ist $\{N(t), t \geq 0\}$ ein Poisson-Prozess mit der Rate λ , so sind die Zwischenankunftszeiten Δt_i exponentiell verteilt mit dem Erwartungswert $1/\lambda$.

Die Umkehrung des Satzes ist ebenfalls korrekt:
 Sind die Δt_i exponentiell verteilt, so liegt ein Poisson-Prozess vor.

• **Problem:** Schätzung der $\lambda(t)$

R. Brause, Kap. 5: Simulation

Polsson-Prozess

• Schätzen der Parameter

Beispiel: Kundenankunft im Laden

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donn.	Freitag	
8- 9 Uhr						
10-11 Uhr	9	8	11	10	13	$k(t=10)$
11-12 Uhr						
12-13 Uhr						
13-14 Uhr	5	7	3	5	10	$k(t=13)$
14-15 Uhr						
15-16 Uhr						

Problem: Gruppen von Kunden

Lösung: Verbundener Poisson-Prozess

Stochastische Simulation

Kont.vs. diskrete Simulation

Erzeugung einer Verteilung

Monte-Carlo-Simulation

Simulationsrahmen

Auswertung

Simulationsauswertung

• Fragestellung der Simulation = Spezifikation

Auswertung der Simulation gemäß der Fragestellung, die zu Beginn festgelegt sein muss.

Aufgabe: Definition der Leistungsmaße

Beispiel: Verkehrsströme

Auslastung der Verkehrsmittel + Strassen

Aber: Auslastung = stochastisch.

Welche Verteilung, Varianz wird toleriert?

Simulationsauswertung

- **Beispiel:** Vergleich von zwei Computersystemen
 - System A** Leistung = 500 Transakt./sek, Preis= 500€
1 Warteschlange, 2 Server
 - System B** Leistung = 1000 Transakt./sek, Preis=1000€
1 Warteschlange, 1 Server
- Welches soll man kaufen?
Welches System hat kürzere Wartezeiten?
- Bekannt:**
λ Jobs/Minute, Poisson-Prozess
Servicezeit T exp. verteilt pro Server mit $\langle T(A) \rangle = 1,8$ Min.
 $\langle T(B) \rangle = 0,9$ Min.

Simulationsauswertung

- **Vergleich zweier Systeme** *Beispiel Warteschlangen*
- Ergebnis Warteschlangentheorie**
Mittl. Verzögerung System A = 3,7 Min,
System B = 4,13 Min.
- System A besser, weil zwei Server parallel arbeiten können und so Lastspitzen schneller abbauen.
- Simulationsergebnis ?

Simulationsauswertung

- **Vergleich zweier Systeme** *Simulation der Warteschlangen*

System A System B System A = ○, System B = ●

Mittle Bedienzeiten bei Job $i = 1 \dots 100$

Wiederholungen n

Varianzreduktion durch n-fache Mittelung pro Job i

B besser

Simulationsauswertung

Simulationsauswertung

Problem Varianz bei 2 Systemen A,B
beobachtete Varianz zu groß für eindeutige Entscheidung

$$\text{var}(X_A - X_B) = \text{var}(X_A) + \text{var}(X_B) - 2\text{cov}(X_A, X_B)$$

Kleinere Kovarianz \Rightarrow kleinere Varianz.

Wie?

Ergebnisse korrelieren lassen durch **gemeinsame Zufallszahlen**,
z.B. gleicher Startwert des Zufallszahlengenerators bei beiden
Systemen A und B

Simulationsauswertung

Antithetische Zufallsvariable

Problem: hohe Ergebnis-Varianz bei einem System

Verkleinere beobachtete Varianz durch:

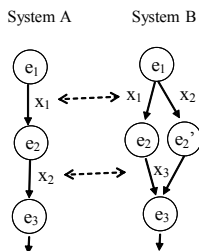
- Bilde Paare von Wiederholungen für dasselbe System
- Wähle negativ korrelierte Zufallszahlen (**antithetische Zufallszahlen**), sodass Auswirkungen gegenläufig werden

Antithetische Zufallsvariable durch

- beim Wiederholungslauf für jede Zufallsvariable $u \in U(0,1)$ die Variable $1-u$ verwenden

Simulationsauswertung

Problem Antithetische Zufallsvariable nur möglich bei gleichen Systemen



Ungleiche Anzahl von Variablen
 \Rightarrow keine korrespondierende Zufallszahlen

Simulationsauswertung

• Synchronisierung von Zufallsvariablen

Synchronisierung zweier Ströme durch

- Zusätzliche Zufallszahlen; Abstimmung der Programmierungen
- Stromzuordnung (*stream dedication*)
Getrennte Generatoren für verschiedene Zwecke,
z.B. Ankunftszeiten unabh. von Flussentscheidungen
- Speichern der Zufallszahlen von A und Wiederverwendung in B

Problem: Beeinflussen unterschiedl. Strategien den Zeitablauf, so sind Korrelationen nicht mehr da (Vergrößerung der Varianz!)

Simulationsauswertung

• Prüfen der Testergebnisse: Konfidenzintervalle

Vergleich der Ergebnisse y_A von System A mit y_B von System B durch

Definition $z := y_A - y_B$

und Test $\langle z \rangle = 0$?

Ist $\langle z \rangle$ aus Konfidenzintervall $[z_{\alpha}, z_{1-\alpha}]$?

Vergleich simuliertes System A vs. reales System B:

Unterschiedliche Zahlen n_1, n_2 von Messungen

→ approximierte Anzahl von Freiheitsgraden der t-Verteilung

→ *Welch-Konfidenzintervall*

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Fragen ?
